

1902



SCHWEIZ
Das neue Parlamentsgebäude der Eidgenossenschaft in Bern wird eingeweiht. zvg

KATASTROPHE
Ein Ausbruch des Vulkans des Mont Pelées auf Mauritius zerstört die Stadt Saint-Pierre vollständig; 30 000 Tote sind zu beklagen. zvg



POLITIK
Das australische Parlament gewährt den Frauen das Stimm- und Wahlrecht.



LITERATUR
Der französische Schriftsteller Emile Zola stirbt. zvg

ÄGYPTEN
Der erste Assuan-Staudamm am Nil wird eröffnet.

JAN FEB MÄRZ APR MAI JUNI JULI AUG SEPT OKT NOV DEZ

TOURISMUS – DER ERSTE SKI-UNTERRICHT FÜR DIE BERGFÜHRER LÄUTET DEN WINTERTOURISMUS EIN

Zermatt spielt einmal mehr die Pionierrolle

Ende des 19. Jahrhunderts tauchen im Gefolge des Skipioniers Pfarrer Johann-Josef Im seng von Saas-Fee die ersten Skifahrer im Wallis auf. Die Walliser Stationen werden sich sehr bald der Bedeutung dieses für unsere Breitengrade noch unbekanntes Sports bewusst. Hoteliers wie Alexander Seiler von Zermatt sehen im Wintersport ein grosses Potenzial. Und in Zermatt, dieser Pionierstation, die sich immer mehr zur Stätte des Wintersports mausert, finden zwischen dem 9. und dem 14. Januar 1902 die ersten offiziellen Skikurse statt, und zwar unter der Leitung von Hermann Seiler, dem Präsidenten der Sektion Monte Rosa des Schweizer Alpen-Clubs. Am Kurs nehmen zwölf patentierte Bergführer und Aspiranten teil. Sie werden in die Geheimnisse des alpinen Skilaufes eingeweiht.

Schwierige Anfänge und lachende Zuschauer

Sogar für einen gestandenen Bergführer ist diese neue Aktivität nicht ganz einfach. Ein stattliches Publikum ergötzt sich an den Stürzen und anderen Kapriolen der Ski-Novizen, die sich trotz ihrer Standfestigkeit in den Bergen noch nicht als grosse Könner auf den Skiern zeigen. Aber bald einmal machen sich die Bergführer mit den «Fasstauben» und den langen Stöcken vertraut, die ihnen in den langgezogenen Kurven zusätzlichen Halt geben. Fortschritte stellen sich ein.

Nach fünf Tagen Skikurs sind die Teilnehmer fähig, einen Hang von mehr als 2000 Meter Höhenunterschied hinabzufahren; sie erhalten ein Diplom.



Beim ersten Skikurs für Bergführer und Aspiranten in Zermatt bekommen die zahlreichen Zaungäste noch viele spektakuläre Stürze und Kapriolen zu sehen, aber nach fünf Tagen können sie es... zvg

Die Skikurse erweisen sich als ausgesprochen nützlich. Unter der Anleitung von Spezialisten trägt die Ausbildung schon bald einmal ihre Früchte. Und die Zermatter Bergführer erweisen sich als besonders lernfähig und beweisen einmal mehr, dass sie in der Lage sind, auch heikle Situationen mit Stil und Können zu meistern.

Rasche Entwicklung und Gründung von Skiklubs

Die Zermatter Skikurse für Bergführer und andere Schnee- gleiter finden bald einmal eifri-

ge Nachahmer. Die Skiklubs schiessen wie Pilze nach dem warmen Sommerregen aus dem Boden; in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts, nämlich im Jahre 1907, wird der Skiklub von Martinach aus der Taufe gehoben.

Verbandswesen und internationale Erfolge

Ein Oberwalliser Skiklub oder Skiverband wird im Jahre 1923 gegründet, im Jahre 1928 folgt eine gleiche Organisation im Unterwallis. 1934 wird die Gründung des Walliser Skiverbandes verzeichnet. Die Ent-

wicklung beschleunigt sich in der Folge und selbst der Zweite Weltkrieg kann den Boom nicht eindämmen. Gegen 1950 zählt das Wallis schon ein halbes Hundert Skiklubs. Auch heute noch spielen die Skiklubs und der Walliser Skiverband eine wichtige Rolle bei der Ausbildung der jungen Skifahrer. Sie haben grosse Talente hervorgebracht, die sich in internationalen Wettbewerben immer wieder gegen die harte internationale Konkurrenz durchsetzen. Heute stagniert der Skisport; die Zahl der Skifahrer wächst kaum mehr.

WALLISER DES JAHRES

Doktor Goudron



Prinz Albert I. von Monaco mag den Staub nicht leiden, den die Automobile auf seinen Strassen aufwirbeln. Er klagt sein Leid während eines medizinischen Kongresses dem Walliser Arzt und Erfinder Ernest Guglielminetti. Der Heilkundige aus dem Wallis schlägt vor, die Strassen mit einer Mischung aus Sand, Gravier und heissem Teer zu überziehen. Die Idee für diese Neuerung hat er aus Indien mitgebracht, wo diese Mischung dafür verwendet wird, den Boden von Spitalern abzudichten. Am 13. März 1902 finden auf einer Strecke von 40 Metern entsprechende Versuche statt. Der Erfolg ist total und die Technik wird in der ganzen Schweiz und in vielen anderen Ländern übernommen.

Ernest Guglielminetti hat es unterlassen, seine Erfindung zum Patent anzumelden. Er zieht keinen materiellen Nutzen aus seinem Einfall. Aber immerhin bleiben ihm die internationale Anerkennung und Ehrungen nicht versagt. So erhält er einen Beinamen, der ihm schmeichelt und dessen Nachfolgeprodukt wir noch heute befahren: Doktor Goudron.

Freilich besteht der heutige «Goudron» nicht mehr aus einem Abfallprodukt, das bei der Produktion von Gas mittels Kohle anfällt. Der Original-Goudron hat dem Asphalt oder Bitumen Platz gemacht.

Brig, sein Geburtsort, hat diesem Sohn von italienischen Einwanderern im Jahre 1938 das Ehrenbürgerrecht verliehen. Seit dem Jahre 1962 ehrt überdies ein Denkmal das Gedenken an diesen findigen Kopf.

LEHRKRÄFTE

Verbesserungen

Die Behörden beschliessen am 26. Mai 1902, die Gehälter der Lehrkräfte aufzubessern. Die Löhne steigen, aber die Unterschiede zwischen Lehrerinnen und Lehrern bleiben. So erhält der Inhaber eines «definitiven Lehrpatentes» einen Lohn von 540 Franken für die ersten sechs Monate; eine weibliche Lehrkraft muss sich mit 390 Franken begnügen. Die Regierung richtet eine Pensionskasse ein; sie wird von den Lehrkräften und vom Staat geäufnet, zudem gibt es Steuerbefreiungen.

POCKEN

Obligatorische Impfung

Wenn eine Seuche droht, handelt die Regierung rasch. Die Pocken treten im Wallis auf. Die Eltern werden über einen Beschluss verpflichtet, alle Kinder bis zum Alter von drei Jahren zur Impfung zu bringen. Der Impfwang umfasst auch all jene, die noch nicht geimpft sind. Die Regierung garantiert die Anwesenheit eines Arztes und versichert, dass der Impfstoff aus Bern von Qualität ist. Die Bezirksärzte erstatten einen Bericht und informieren über die Ergebnisse der Impfkampagne.

ANZEIGE

WETTBEWERB
www.wkb.ch



«Mein Wallis ist:
es nach einer längeren Reise
noch mehr zu lieben.»

Yves Mirailles
48 Jahre, Wertschriftenverwalter, Hauptsitz der WKB Sitten
Wohnhaft in Veyras



Walliser
Kantonalbank